



Wirtschaft Aktuell

Deutsche Ausfuhren geben nach und verlieren Marktanteile

Die Weltwirtschaft wächst im historischen Vergleich mit etwas mehr als drei Prozent eher verhalten. Dazu tragen der zunehmende Protektionismus und die Fragmentierung der Wirtschaftsräume bei, die die Handelsdynamik bremsen. Dennoch erholte sich der Welthandel 2024 deutlich. Allerdings stiegen die handelspolitischen Unsicherheiten und Risiken zum Jahresende spürbar an. Die deutschen Ausfuhren entwickeln sich entgegen dem globalen Trend und verlieren Marktanteile auf den Absatzmärkten. Auch die M+E-Industrie musste 2024 einen sinkenden Ausfuhrwert verbuchen. Verluste meldeten die Automobilindustrie und die Metallerzeugnisse (jeweils minus vier), der Maschinenbau (minus 4,8) und die Elektrischen Ausrüstungen (minus 5,8 Prozent). Die USA bleiben das wichtigste Zielland der M+E-Exporte und bauten ihre Position 2024 weiter aus.

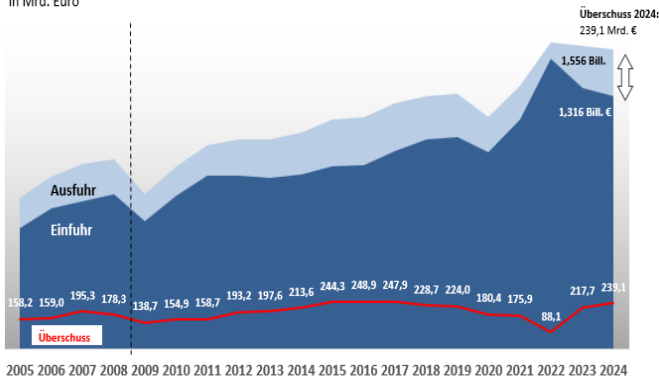
Die Weltwirtschaft wuchs in den letzten drei Jahren stabil mit Raten knapp über drei Prozent (2022 plus 3,2, 2023 plus 3,3 und 2024 plus 3,2 Prozent). Damit liegen die Zuwächse allerdings deutlich unter ihrem historischen Mittelwert der Jahre 2000 bis 2019 von 3,8 Prozent. Der zunehmende Protektionismus und die Fragmentierung der globalen Wirtschaftsräume in Folge des russischen Angriffskriegs gegen die Ukraine stoppte 2022 den Aufwärtstrend des **Welthandels**. Nach einer stabilen Phase im Jahr 2023 belebte sich der Handel 2024 deutlich. **Die globalen Exporte wuchsen 2024 im Vergleich zum Vorjahr um 2,5 Prozent** (CPB, Februar 2025). Mit der heißen Phase des US-Präsidentenwahlkampfes und dem sich abzeichnenden möglichen Wahlsieg Donald Trumps zum Jahresende stieg jedoch die Erwartung weiterer handelspolitischer Konflikte und damit die Verunsicherung. **Die weitere Entwicklung ist mit hohen Risiken behaftet.**

Der deutsche Export entwickelt sich entgegen dem globalen Trend und verliert Marktanteile (Bundesbank Monatsbericht März 2025). Der Ausfuhrwert fiel 2024 mit 1,556 Bill. Euro geringer aus als im Vorjahr (1,575 Bill.). Die Exporte gingen nominal in etwa so stark zurück wie preisbereinigt. Auch

die **Wareneinfuhren** verbuchten einen geringeren Wert (1,317 Bill. Euro). Die fallenden Energiepreise für Vorleistungen führten dazu, dass die Werte stärker sanken als die Mengen. Wegen dieses Preiseffekts erhöhte sich der Außenhandelsüberschuss um 21,5 auf 239 Mrd. Euro. Auch die Wechselkursentwicklung des Euro hat dazu beigetragen, dass sich die Handelsbilanz verbesserte. So stieg der effektive Wechselkurs des Euro gegenüber wichtigen Handelspartnern um 0,3 Prozent, nachdem er bereits im Vorjahr um drei Prozent zulegte. Der Wechselkurseffekt und die unterschiedliche Preisentwicklung bei Aus- (nahezu konstant) und Einfuhren (sinkende Rohstoffpreise) hatte zur Folge, dass sich die **Terms of Trade** ('reales Austauschverhältnis ausgeführter Waren zu eingeführten Waren) verbesserten.

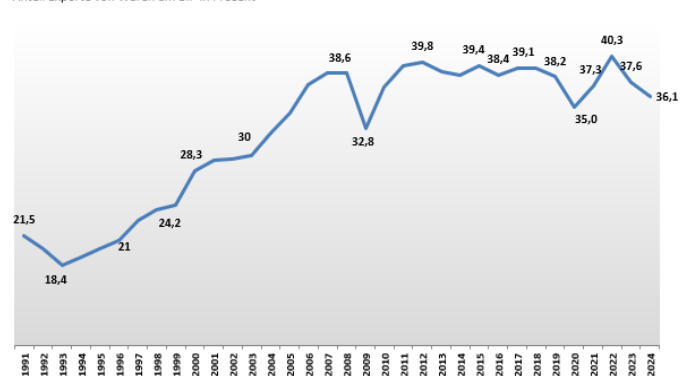
Die sinkenden Ausfuhrwerte der letzten beiden Jahre markieren eine Trendwende bei der deutschen Exportquote. Sie sank im Jahr 2024 auf 36,1 Prozent und fiel damit auf den niedrigsten Wert seit 2020 und unter die langjährigen Mittelwerte von knapp 39 Prozent. Die Exportabhängigkeit Deutschlands bleibt dennoch sehr hoch. Die Exportschwäche konnte nur zum Teil durch inländische Nachfrage kompensiert werden und erklärt das (leicht) sinkende BIP der vergangenen zwei Jahre.

Außenhandelsüberschuss der deutschen Gesamtwirtschaft
in Mrd. Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik Spezialhandel, statistischer Bruch 2008, da ab 2009 neue Klassifikation
Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Entwicklung der Exportquote
Anteil Exporte von Waren am BIP in Prozent

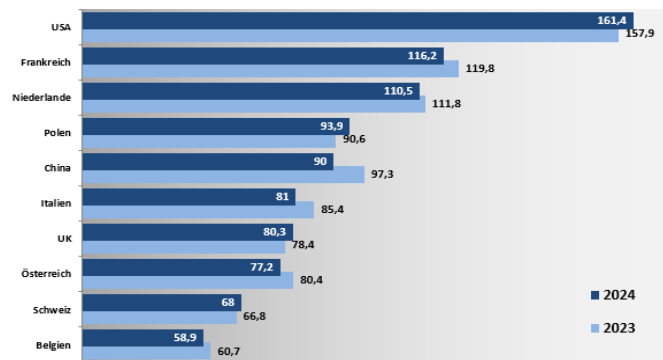


Quelle: Statistisches Bundesamt, Außenhandelsstatistik, eigene Berechnungen, Stand: 25.03.2025
Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik



Die Liste der zehn wichtigsten **Zielländer für deutsche Ausfuhren** wird nach wie vor angeführt von den USA mit 161,4 Mrd. Euro. Es folgen Frankreich und die Niederlande. China verlor 2024 den vierten Rangplatz an Polen. Allerdings führt China immer noch mit Abstand die Liste der zehn wichtigsten **Herkunftsländer deutscher Importe** an und ist das einzige Land, mit dem Deutschland ein Außenhandelsdefizit aufweist.

Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2024 und 2023
in Mrd. Euro



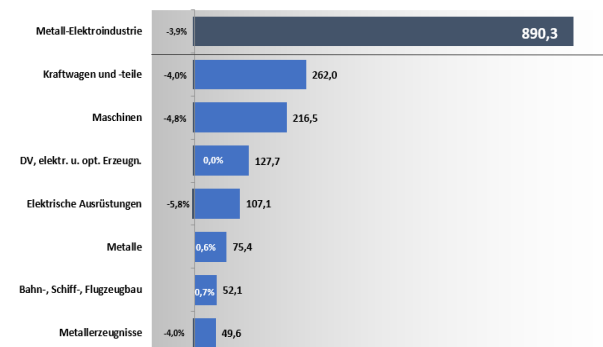
Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Die Ausfuhrbilanz der Metall- und Elektroindustrie verläuft beinahe synchron zur gesamtdeutschen Entwicklung. So sank im vergangenen Jahr auch der M+E-Ausfuhrwert um 3,9 Prozent unter seinen historischen Höchstwert aus dem Jahr 2023 auf 890 Mrd. Euro. Da gleichzeitig auch die M+E-Einfuhren um deutliche sieben Prozent an Wert verloren (616 Mrd. Euro) stieg der M+E-Handelsüberschuss auf 274,2 Mrd. Euro. Sowohl bei den Aus- als auch bei den Einfuhren geht diese Entwicklung auf teilweise deutlich **sinkende Ausfuhrmengen** zurück. Am stärksten fielen die Volumen (Mengen) bei ausgeführten Waren aus der Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen (minus 11,9 Prozent). Aber auch bei den Metallen und Sonstigen Fahrzeugen (beide minus 7,5 Prozent) sowie bei den exportierten Maschinen und Anlagen (minus 6,5 Prozent) war der reale Ausfuhrückgang massiv.

Trotz eines im Vergleich zum Vorjahr um vier Prozent niedrigeren **Ausfuhrwertes für Kraftwagen und -teile** (262 Mrd. Euro) behauptete sich die Automobilindustrie als wichtigste M+E-Exportbranche. Das Ausfuhrvolumen lag aber 2024 deutliche 5,5 Prozent unter dem Niveau des Jahres 2019, also dem Jahr vor Ausbruch der Corona-Pandemie.

Ausfuhren der Metall- und Elektroindustrie
2024 in Mrd. Euro und Veränderung gg. Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

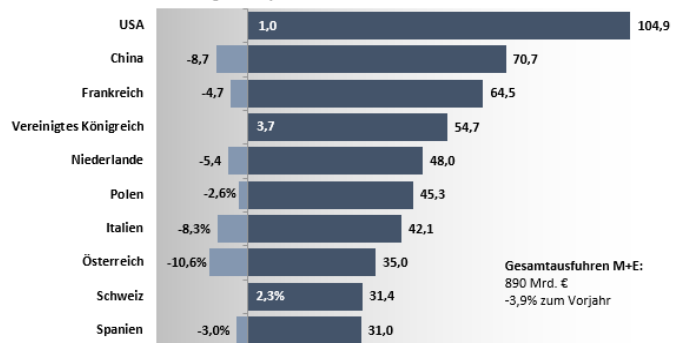
Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Der beschäftigungsstarke **Maschinenbau** landete 2024 auf Platz zwei mit 216 Mrd. Euro (minus 4,8 Prozent). Das Ausfuhrvolumen (Mengen) für Waren des Maschinen- und Anlagenbaus lag im Jahresdurchschnitt 2024 etwa 12 Prozent unter dem Vor-Corona-Krisenjahr 2019. Die Branche leidet aufgrund einer hohen Verunsicherung der Abnehmer auch auf den Auslandsmärkten unter einer schwachen Investitionsneigung.

Die Herstellung von **DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen** konnten den Ausfuhrwert des Vorjahres in Höhe von 128 Mrd. Euro halten und belegte damit erneut den dritten Platz im Ranking der M+E-Ausfuhrstatistik. Allerdings sank das Ausfuhrvolumen (Mengen) im Vergleich zu 2023 um knapp 12 Prozent (20 Prozent unter dem Vor-Corona-Krisenjahr 2019). **Stabile Preise verhinderten folglich im vergangenen Jahr einen deutlichen Rückgang des Ausfuhrwerts.**

Die USA sind auch für die M+E-Branchen das wichtigste Zielland für Ausfuhren. Der Ausfuhrwert konnte sogar gegenüber 2023 um ein Prozent zulegen, was der guten konjunkturellen Entwicklung in den USA geschuldet ist. Bei den meisten anderen Zielländern mussten zum Teil massiv sinkende Ausfuhrwerte verbucht werden. Dazu gehört China (minus 8,7 Prozent), aber auch viele Länder der Europäischen Union, darunter Italien (minus 8,3 Prozent) und Österreich (minus 10,6 Prozent). Die schwache Binnenkonjunktur Deutschlands zeigte sich in den **rückläufigen Einfuhren** aus den zehn wichtigsten Herkunftsländern für M+E-Waren. **China bleibt trotz Rückgang des M+E-Einfuhrwertes um 3,7 Prozent das mit Abstand wichtigste Herkunftsland für M+E-Waren.** Dabei legte der Einfuhrwert der Maschinen aus China sogar um 4,1 Prozent zu.

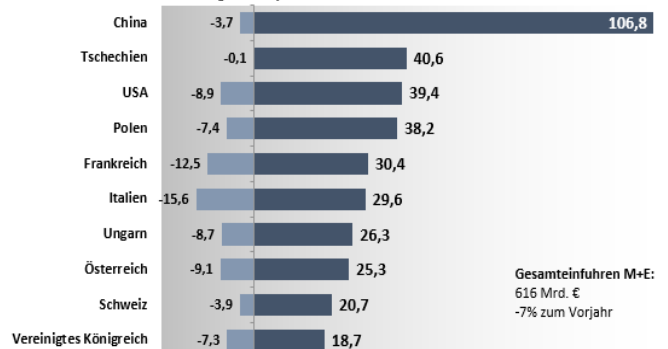
Metall- und Elektroindustrie: Die 10 wichtigsten Zielländer deutscher Exporte 2024
in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik

Metall- und Elektroindustrie: Die Top Ten Herkunftsländer deutscher Importe 2024
in Milliarden Euro und Veränderung zum Vorjahr in Prozent



Quelle: Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen

Grafik: IG Metall, FB Industrie- und Branchenpolitik